

Saarbrücker Polizei fahndet nach Schläger-Duo

Wirt schwer verletzt



Saarbrücken. Das Landeskriminalamt Saarland sucht zwei Männer (Fotos: Polizei), die am ersten Weihnachtsfeiertag den Wirt eines Saarbrücker Lokals schwer verletzt haben. Das Duo betrat laut Polizei gegen 3.30 Uhr die Gaststätte in der Hafestraße und suchte offenbar Streit. Es kam zu einem Handgemenge und kurz darauf, vor dem Lokal, zu einer Schlägerei. Die beiden Männer (etwa 24-28 Jahre alt), die russischer Herkunft sein sollen, hielten dem Wirt eine Schusswaffe an den Kopf und schlugen ihn ins Gesicht. **Hinweise an das Landeskriminalamt,** Telefon (06 81) 9 62 33 33.

Die beiden Männer (Fotos: Polizei), die am ersten Weihnachtsfeiertag den Wirt eines Saarbrücker Lokals schwer verletzt haben. Das Duo betrat laut Polizei gegen 3.30 Uhr die Gaststätte in der Hafestraße und suchte offenbar Streit. Es kam zu einem Handgemenge und kurz darauf, vor dem Lokal, zu einer Schlägerei. Die beiden Männer (etwa 24-28 Jahre alt), die russischer Herkunft sein sollen, hielten dem Wirt eine Schusswaffe an den Kopf und schlugen ihn ins Gesicht.

Verdi: Nein zu längerer Arbeitszeit

Gewerkschaft droht mit Streik

Saarbrücken. Verdi-Landesleiter Rolf Linsler hat den öffentlichen Arbeitgebern in Sachen Arbeitszeitverlängerung eine klare Absage erteilt. Der Chef der Dienstleistungsgewerkschaft sagte gestern Abend beim Neujahrsempfang kämpferisch, wer angesichts von 50 000 Arbeitslosen an der Saar die Arbeitszeit erhöhen wolle, müsse „einen Riss in der Schüssel haben“. Man habe die 38,5-Stunden-Woche in den 80er Jahren durch Gehaltsverzichte erkauft und werde jetzt nicht kampfflos auf sie verzichten.

Linsler warnte vor Repressalien gegen Teilnehmer der Großdemonstration Mitte Dezember vor dem saarländischen Landtag. Die Staatsanwaltschaft ermittle wegen Nötigung und Untreue, da Feuerwehr-Fahrzeuge auf der Stadtautobahn über eine „kurze Strecke“ im Schrittempo gefahren seien. Wer jetzt Druck auf Demonstranten mache, „heizt die Situation nur unnötig an“, sagte der Gewerkschafter.

Für Übernahme der Tarife

Linsler forderte in der Brebacher Turnhalle den saarländischen Ministerpräsidenten erneut auf, den Tarifvertrag zu übernehmen, der bereits für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen abgeschlossen wurde. Peter Müller müsse daran mitwirken, dass die Länder im Rahmen der Tarifgemeinschaft wieder an den Verhandlungstisch zurückkehrten. Sollten Ende Januar die Gespräche mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) scheitern, bliebe den Gewerkschaftern nur der Arbeitskampf. Und zwar „dort, wo es wehtut“, meinte Linsler. Geplant sei unter anderem beim Homburger Universitäts-Klinikum und im Straßenbauwesen zu streiken („Die sind schon ganz heiß“).

Uli Möhler, der Vorsitzende des Landesbezirks-Vorstandes, wertete in seiner Bilanz 2005 den Fortbestand eines eigenständigen Verdi-Landesbezirks Saar als einen „erfreulichen Meilenstein“ im vergangenen Jahr. **gp**

Hasenhüttl muss draußen bleiben

Suspendierter Theologe kein Thema auf dem Katholikentag – Ex-Dechant Bertel kritisiert Bischof

Hasenhüttl muss draußen bleiben: Die Diskussion über den suspendierten Saarbrücker Theologie-Professor wird nur außerhalb des offiziellen Katholikentags-Programms stattfinden.

VON SZ-REDAKTEUR GUIDO PETERS

Saarbrücken/Trier. Im offiziellen Programm des Katholikentags 2006 in Saarbrücken wird es keine Veranstaltung mit dem umstrittenen Theologie-Professor Gotthold Hasenhüttl (72) geben. Darauf machte gestern die amtskirchenkritische Kirchenvolksbewegung „Wir sind Kirche“ aufmerksam. Hasenhüttl sei „nicht durchsetzbar“ gewesen, sagte ihr Sprecher Christian Weisner. Veranstalter des Laientreffens vom 24. bis 28. Mai ist das Zentralkomitee der deutschen Katholiken in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Diözesanbischof.

Die Kirchenvolksbewegung überlege zurzeit, in welcher Form das Thema Hasenhüttl am Rande des Katholikentags aufgearbeitet wer-



Der Tabu-Bruch: Hasenhüttl auf dem ökumenischen Kirchentag in Berlin beim Austeilen der Kommunion. Rechts die evangelische Hochschulpfarrerin Brigitte Enzner-Probst. Foto: epd

de, erklärte Weisner. Die Initiative selbst ist mit drei Veranstaltungen im offiziellen Programm vertreten.

Hasenhüttl war 2003 vom Priesteramt suspendiert worden. Er hatte auf dem ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin auch evangelische Christen zur Kommunion eingeladen. Vergangene Woche war dem pensionierten Theologie-Pro-

fessor auch die kirchliche Lehrerlaubnis entzogen worden.

Unterstützung erhielt Hasenhüttl gestern vom früheren Saarbrücker Dechanten Erhard Bertel. Der ehemalige Pfarrer von St. Michael wies darauf hin, dass Hasenhüttl in Berlin eine Messe „nach kirchlicher Ordnung“ gefeiert habe, wobei die evangelischen Christen entschei-

den konnten, ob sie an der Kommunion teilnehmen. Diese Praxis sei bei einem Großteil der katholischen Pfarrer üblich. „Ich selbst habe das über 30 Jahre lang erlebt und praktiziert“, sagte Bertel der SZ.

Er wies öffentliche Behauptungen zurück, Marx hätte kirchenrechtlich keine andere Wahl gehabt, als Hasenhüttl zu suspendieren. Selbst Kardinal Lehmann habe den Berliner Gottesdienst als ein „Ereignis nur am Rande der Legalität“ bewertet. „Es gibt Stufen, wie man im Streit miteinander umgehen kann“, so Bertel. Eine Ermahnung durch den Bischof wäre ausreichend gewesen. Und es stelle sich die Frage, warum man Hasenhüttl jetzt die Lehrerlaubnis entziehe, nachdem dieser doch seit 2002 pensioniert sei.

Bertel: „Wenn das nicht mal als Nachkarten verstanden werden muss.“ Er habe Marx vorgeschlagen, eine „Amnestie“ auszusprechen, wie dies im weltlichen Recht – ohne Zurücknahme der rechtmäßigen Verurteilung – möglich sei. Darauf habe es aus Trier keine Reaktion gegeben.

Im Audimax schnellten die kleinen Finger in die Höhe

Zahlreiche Juniorstudenten kamen wieder zur Kinder-Uni – Viele Fragen und spannende Antworten

Gestern hat der Audimax der Universität des Saarlandes wieder den Kindern gehört. Bei der Kinder-Uni lernten Acht- bis Zwölfjährige von Professor Ernst Wolfgang Löffler, warum es Hochwasser gibt.

VON SZ-MITARBEITERIN GITTE DIENER

Saarbrücken. „Wer hat schon einmal ein Hochwasser miterlebt?“, fragt Professor Ernst Wolfgang Löffler gestern zum Einstieg seiner Kinder-Uni-Vorlesung mit dem Titel „Warum gibt es Hochwasser?“. Fast alle Finger der jungen Studenten zwischen acht und 14 Jahren schnellten in die Höhe. Die Kinder-Uni ist eine Veranstaltung, bei der Saarbrücker Zeitung und Saar-Uni zusammenarbeiten, und Forscher in ihrer Vorlesung ein wissenschaftliches Thema für Kinder erklären.

Der neunjährige Fabian Marondel aus Enselheim ist vertraut mit Hochwasser. Denn der Juniorstudent hat es erst in den Sommerferien im vergangenen Jahr erlebt: „Damals war ich mit meinem Papa in Speyer und da war's ziemlich nass“, erzählt Fabian, „der Rhein ist über sein Ufer getreten und hat die Sträucher unterspült.“

Professor Ernst Löffler weiß aber noch mehr über Hochwasser. Der Forscher beschäftigt sich an seinem Lehrstuhl der physikalischen Geografie mit Fragen der natürlichen Gewässerentwicklung und geht in seiner Vorlesung auf all die Dinge ein, die mit Hochwasser zusammenhängen.

Los ging es mit den Ursachen. Professor Löffler bringt mit Computertechnik das Bild einer Badewanne auf die Leinwand des Audimax. Wasser fließt in die Wanne. Wenn genau so viel zufließt, wie abfließen kann, gibt es kein Problem. Doch kommt mehr Wasser dazu, wird es schwierig. Beim



Ganz schön neugierig: Die Juniorstudenten bei der Vorlesung der Kinder-Uni. Foto: Maurer

Hochwasser von Flüssen ist es ähnlich, erzählt Löffler: „Wir haben den Flüssen immer weniger Platz gelassen.“ Und dadurch hat auch das Wasser weniger Platz sich auszudehnen. Hinzu kommt, dass immer mehr Flächen zu bebaut und Wälder, die Wasser speichern, abgeholzt worden sind. Dennoch sei Hochwasser, betont der Experte, eigentlich nichts Schlimmes: „Hochwasser ist ein ganz natürliches Ereignis und es ist das Wichtigste, was die Erde verändert“, erklärt er, „denn dadurch entstehen Täler und Ebenen.“ Früher war das Ausmaß von Hochwas-

ser sogar noch „furchtbarer“, so Löffler. Während zum Beispiel die Menschen in der Steinzeit gut mit steigenden Flusspegeln umgehen konnten, weil sie in Höhlen lebten und mobil waren, gibt es inzwischen feste Siedlungen direkt in Wassernähe. Das ist heute das eigentliche Problem von Überschwemmungen. Mehr Wertgegenstände werden durch das Wasser in Mitleidenschaft gezogen, und dadurch sind die Schäden größer.

Der Experte zeigt eine Statistik: Von 1950 bis 1959 beläuft sich die Summe durch Hochwasserschäden auf 40 Mil-

liarden Euro, von 1990 bis 1999 sind es bereits 600 Milliarden Euro. Grund genug, sich zu überlegen, wie gegen Hochwasser vorgesorgt werden kann. Löffler stellt den jungen Studenten Möglichkeiten des ökologischen Schutzes vor, wie die „Renaturierung“, mit der Flüsse in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden.

Doch für Fabian Marondel steht nach der Vorlesung vor allem eines fest: „Dass man sich nicht so viel kaufen sollte, wenn man direkt am Wasser wohnt, dann ist der Schaden nicht so groß.“

Richter: Spezialeinheit ging zu weit

50 000 Euro Entschädigung

Luxemburg. Wegen ungerechtfertigter Härte bei einem Anti-Terror-Einsatz gegen eine muslimische Familie muss der Luxemburger Staat eine Entschädigung von 50 000 Euro zahlen. Das berichtete gestern die Tageszeitung „Luxemburger Wort“ unter Berufung auf das Zivilgericht. Eine Spezialeinheit der Polizei habe in den frühen Morgenstunden des 31. März 2003 die Wohnung eines tunesischen Metzgerei-Angestellten und seiner Familie durchsucht. Der Einsatz habe sich gegen fundamentalistische islamistische Zellen in Luxemburg gerichtet. Die Polizisten hätten mit Maschinenpistolen bewaffnet die Tür aufgebrochen, den Vater der Familie mit Handschellen gefesselt und die Mutter hergestoßen. Im Nachhinein seien der Familie keinerlei Verbindungen zu fundamentalistischen Kreisen nachgewiesen worden. Nach eigenen Aussagen hat der Tunesier Mohsen M. seit dem Vorfall Herzprobleme, seine Kinder litten unter Angststörungen. Mohsen M.: „Für die Polizisten ist jeder Moslem mit Vollbart ein Terrorist. Ich möchte, dass mein guter Ruf wiederhergestellt wird.“ Das Gericht sprach den Eltern und den drei Kindern jeweils 10 000 Euro Wiedergutmachung zu. Der Staat hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. **ko**

KURZ

Rekord in Homburg: Nie so viele Nieren transplantiert

Homburg. Die Universitätskliniken des Saarlandes verzeichnen einen Rekord bei Nierentransplantationen. Professor Manfred Stöckle, Direktor der Klinik für Urologie: „Im Jahr 2003 haben wir 26 Nieren transplantiert, 2004 waren es 25 und jetzt 30.“ Die letzte Operation des Jahres 2005 habe in der Silvesternacht stattgefunden. Seit 1984 transplantierte das Klinikum 418 Nieren. **ko**

22 000 Euro für die Pflege von Kriegsgräbern gesammelt

Saarbrücken. Die Reservistenkameradschaft im Saarland hat 22 000 Euro für den saarländischen Landesverband des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge (VDK) gesammelt. Wie der VDK gestern mitteilte, hätten über 60 Mitglieder der Kameradschaft an Allerheiligen mit Sammelboxen vor Friedhöfen um Geld für die Instandhaltung der Deutschen Kriegsgräber im Ausland gebeten. **ko**

Nebel am Saar-Flughafen: Flugzeuge weichen aus

Saarbrücken. Der Luxair-Rückflug aus München über Saarbrücken nach Luxemburg konnte gestern Morgen wegen Nebels nicht in Saarbrücken landen und flog nach Luxemburg weiter. Eine Cirrus-Maschine aus Berlin (geplante Landung: 9.45 Uhr) musste wegen Nebels Warteschleifen drehen und landete 55 Minuten später in Saarbrücken. Gestern Abend zwischen 17.50 und 18.15 Uhr landeten drei Luxair-Maschinen aus Paris, London und Nizza in Saarbrücken, weil in Luxemburg-Findel wegen Eisregens nicht gelandet werden konnte. **ur**

Polizei: Bexbacher Kaninchen wurde nicht misshandelt

Bexbach. Die Homburger Polizei hat gestern einen Bericht der Bild-Zeitung demontiert, wonach ein Kaninchen in Bexbach misshandelt worden sein soll. Das Fell des toten Tieres, so die Polizei, sei fachmännisch abgezogen worden und am Kadaver seien vom Veterinär keinerlei Anzeichen für Tierquälerei festgestellt worden. Es sei davon auszugehen, dass jemand das Kaninchen geschlachtet und die Reste im Wald entsorgt habe. Die Bild-Zeitung hatte berichtet, der Fund des Tierkadavers stehe in Zusammenhang mit Fällen von Katzen-Quälerei in Bexbach. **ko**

Winterberg: OP-Trakt mit neun Sälen ist fertig

Saarbrücken. Nach 18 Monaten Bauzeit ist der neue OP-Trakt des Klinikums Saarbrücken fertig gestellt. Wie die Klinik mitteilt, wird der 14 Millionen Euro teure Trakt mit neun Sälen am 18. Januar eingeweiht. **ko**

Neunkirchen: Prinzen werden Paten vom Kuckuckskauz

Neunkirchen. An diesem Samstag, 11 Uhr, erwartet der Neunkircher Zoo hohen Besuch. Die Tollitäten Prinz Alexander II. und Prinzessin Melanie I. werden Paten vom Kuckuckskauz Knecht. **ko**

Müller vermittelt im Lotto-Streit

Saarbrücken. Im Streit um die Lotto-Konzession in Luxemburg hat Ministerpräsident Peter Müller den luxemburgischen Premier Jean-Claude Juncker schriftlich um Unterstützung gebeten. Dies teilte die Staatskanzlei auf Anfrage der SZ gestern mit. Bei gutem Willen aller Beteiligten müsste es möglich sein, eine einvernehmliche Lösung zur Verlängerung der staatlichen Genehmigung zu finden, so Müller. Dabei habe er auch deutlich gemacht, dass Saartoto und Lotto Rheinland-Pfalz in Übereinstimmung mit der Luxemburger Fußballföderation (FLF) zu weiteren Verhandlungen mit der Luxemburger Nationallotterie, bereit sind. Für den Direktor der Nationallotterie, Léon Losch, ist der Punkt aber bereits überschritten, um die Verhandlungen mit den Partnern aus den Nachbarregionen neu aufzunehmen. Obwohl der Lottoblock dem Antrag von Westlotto zum Einstieg in Luxemburg die Zustimmung versagt hat, ist laut Horst Mentrup, Geschäftsführer der derzeit im Lottoblock federführenden Land Brandenburg GmbH, die Abwicklung des Spielgeschäftes nicht gefährdet. **hem**

Neujahr mit Kartoffel Linda



Ein Aufkleber wirbt für Kartoffel Linda. Foto: dpa

Merzig. Um die Kartoffelsorte Linda dreht sich alles beim Neujahrsempfang der „Aktion 3. Welt Saar“ an diesem Freitag, 19.30 Uhr, in der Merziger Fellenbergmühle. Der Besitzer von Linda, die Firma Europlant GmbH, möchte den weiteren Anbau der Sorte verbieten, um seine neu entwickelte Sorte zu verkaufen. Gertrud Selzer aus dem Vorstand der „Aktion 3. Welt Saar“ spricht zu diesem Thema. **ko**

Der Erfolgsfaktor für Ihre Stellenanzeigen:

DIE LEISTUNGSFÄHIGE PRINT-ONLINE-KOMBI!

MIT "TOP-JOBS" IN DER REGION UNTER SOL.DE

stellenanzeigen.de

Wo die Richtigen ins Netz gehen.

SOL.DE SAARBRÜCKER ZEITUNG

Buchung und Infos unter: Tel. (06 81) 5 02 - 32 51 oder sol.stellenanzeigen.de